

# Es klappt auch ohne soziale Netzwerke : am Anfang war das Wort

Autor(en): **Plewka, Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-945871>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Wettermacher

Als das Wettermachen erfunden war, bildete sich fast über Nacht eine Lobby der Schirmfabrikanten für Regen und eine der Pächter von Ausflugslokalen dagegen.

Verkehrsexperten verlangten übers Jahr ein totales Verbot von Niederschlägen auf Bundesstrassen, der dadurch erhöhten Unfallzahlen wegen.

Völlig verstaubte Anlieger bildeten Bürgerinitiativen, Tausende riefen vor Wetterwarten «Recht auf Regen!»

Wetterschützer und -retter mahnten, unpopulären Arten wie Hagel und Hundstage stürben aus.

Der Streit um das Wetter zog sich, wie zu erwarten, durch alle Parteien, durch alle Gruppen, durch jedes Haus.

Ständig wurde gewettert: «Ich schwitze!» Oder: «Mich friert!» Ständig wurde hin und her argumentiert. Doch zuletzt stand es patt.

Und deswegen fand im zweiten Jahr nach Beginn der neuen Wetterrechnung gar kein Wetter mehr statt.

DIETER HÖSS

# Wetter-Leuchten

Der Schneemann sah baldigen Vaterfreunden entgegen. Seine Frau lag bereits in den Schneewehen.

\*\*\*

Herr Holle stinksauer: Was läuft da zwischen seiner Frau und dem Schneemann?

\*\*\*

Mediziner empfehlen: Joggen auch bei Minusgraden. Nichtsdestorot!

\*\*\*

Jörg Kachelmann: Die einstige Klimaballerina der TV-Wettervorhersage.

\*\*\*

Der Spielzeugfabrikant machte Pleite. Da gab er sich die Schneekugel.

JÖRG KRÖBER

# Am Anfang war das Wort

FRIEDRICH PLEWKA

**D**as Wetter ist ein unerschöpfliches Thema. Vor allem für solche Leute, die sich aus verschiedenen Gründen sonst nichts zu sagen haben. Um nicht als unhöflich zu gelten, sind ein paar nette Worte über das Wetter stets hilfreich. Doch das Thema Wetter bietet mehr. Es eignet sich gut, um auf Umwegen zu wichtigen Informationen zu kommen. Allerdings darf der Gesprächspartner nicht merken, worauf der andere mit dem unverfänglichen Wetterthema eigentlich hinaus will. Einige Beispiele, bei denen aus Gründen des Personenschutzes auf die volle Angabe von Namen und Beruf verzichtet wird.

**1** Herr M. trifft Herrn B., sie sind quasi Nachbarn mit der richtigen Distanz. Herr M. will partout wissen, wo das alte Auto von Herrn B. geblieben ist. Direkt fragen möchte Herr M. nicht, denn er weiss, wie hingebungsvoll Herr B. die Bruchkiste gepflegt hat. Deshalb beginnt Herr M. das Gespräch mit der Bemerkung: «Heute ist mal wieder ein Wetter, an dem sich ein Fährtchen in die Berge lohnen könnte.» Herr B. stimmt dem Nachbarn freundlich zu: «Haben Sie am Wochenende nicht Lust, mit uns zu fahren, eine kleine Drei-Pässe-Fahrt zum Beispiel?» Herrn M. zuckt nur unmerklich zusammen, mit dem Schrotthaufen auf einer Bergstrasse wäre es geradezu lebensgefährlich. Er antwortet höflich, aber bestimmt: «Nehmen wir doch einfach unseren Wagen, er ist geräumiger, und er hat einige PS mehr, was auf den Passstrassen nicht zu unterschätzen ist.» Herr B. gibt sich souverän. «Wir haben seit vier Wochen einen neuen Wagen, 200 PS, mit versenkbarem Dach.» Herr M. weiss jetzt, was er wissen wollte. Er winkt ab. «Meine Schwiegermutter hat Geburtstag. Zudem hat der Wetterbericht Schnee bis in die Niederungen gemeldet.» Herr B. lässt sich nichts anmerken. «Wenn Sie ihn sehen möchten, kann ich den Neuen kurz aus der Garage holen ...» Plötzlich beginnt es wie aus Kübeln zu giessen, sie verabschieden sich in aller Eile. Gut, dass der neue Wagen im Trockenen steht.

**2** Selbst Frauen benutzen das Wetter zur geheimen Nachrichtenbeschaffung, wenn sie ihre Neugier kaum noch zügeln können. Frau L. möchte nur zu gerne wissen, ob ihre Kollegin, Frau W., sich endlich die neue Wohnzeimereinrichtung gekauft

hat, von der sie seit einem Jahr unaufhörlich schwafelt. «Gestern, als die Sonne schien, habe ich endlich mal wieder Zeit gefunden, unsere gute Stube gründlich zu putzen. Ich war entsetzt, als ich im grellen Morgenlicht den erbärmlichen Zustand von Polstergruppe und Mobiliar sehen musste. Abgewetzte Bezüge, zerkratzte Stühle, Risse im Furnier der Wohnwand, gebleichte Bucheinbände, Flecken auf den teuren Teppichen. Kurz: ein Trauerspiel ...» Frau W. kann sich ein hämisches Lächeln nicht verkneifen. Sie platzt heraus: «Eigentlich wollten wir euch erst zu Pfingsten unsere moderne neue Wohnzeimereinrichtung präsentieren, verbunden mit einem kleinen Imbiss.» Frau L. weiss nun, woran sie ist. Befriedigt sagt sie: «Zu schade, wir haben Pfingsten bei gutem Wetter etwas im Freien und an einem See geplant. Unsere Kinder freuen sich darauf.» Das hat gesessen! Was interessiert sie das Kunststoff- und Plastikzeug im Wohnzimmer von Kollegin W.

**3** Auch in oberen Etagen kann Neugier oft nur durch ein belangloses Wettergeplänkel befriedigt werden. Direktor N., Besitzer eines winzigen Motorboots auf einem der kleinen Seen des Mittellands, schwärmt von anderen Kategorien. Als das Gerücht umgeht, sein zweiter Stellvertreter, Herr O., besässe seit einiger Zeit eine Segeljacht auf dem Genfersee, plagt ihn die Ungewissheit und auch der Neid. Doch er findet es unter seinem Niveau, ihn direkt zu fragen. Während einer gemeinsamen Kaffeepause und beim Anblick des sportlichen und braungebrannten zweiten Stellvertreters sagt er: «Es soll ein Wochenendwetter mit starkem Westwind geben, gerade gut genug, um daheim einige Papiere in Ordnung zu bringen. Allerdings für Sportsegler ideal, um das Schiff flott auf Kurs zu halten.» Herr G. sagt nur: «Ich verstehe, denn mit Ihrer Nusschale wäre es auch direkt fahrlässig, auf den See rauszufahren.» Direktor N. schmeckt der Espresso nicht mehr. Er sieht im Geiste, wie Herr O. seine Segeljacht hart am Wind durch die Wellen steuert. Doch der sagt: «Jedem das Seine. Ich werde mit Frau und Kinder mal wieder ins Thermalbad gehen. Anschliessend lege ich mich etwas auf die Sonnenbank.» Direktor N. erlebte ein glückliches, sonniges Weekend auf seinem kleinen Motorboot. Denn der Wetterbericht hatte sich mal wieder geirrt.